

beide in der Stellung an die entsprechenden Figuren Gianbolognas erinnernd. Im ersten und vierten Felde teilweise zerstörte Darstellungen aus dem Leben hl. Mönche. An der südlichen Schmal- (Abschluß-) Wand gemalter Altar: reicher Architekturaufbau mit Kruzifixusbild in der Mitte und seitlichen, bronzefarbenen Statuen. Die Decke ist über und über mit Grottesken in der Art der Chinoiserien nebst Blütenzweigen usw. überzogen, dazwischen überall Totenköpfe und andere Todesembleme. Größere, totentanzartige Darstellungen an den Gurtbögen, zumeist ein Totengerippe mit einem Herrn oder einer Dame zeigend (Fig. 357).

Konventgebäude: Die an einem Korridor liegenden Zimmer des Konventtraktes sind einfache Räume, zum Teil mit unbedeutenden Wölbungen, zum Teil modern adaptiert; in einzelnen, alten Türen ehemaliger Zellen sind noch die Gucklöcher vorhanden, die an die ursprüngliche Strenge der Melker Regel erinnern. Von einzelnen Räumen sind hervorzuheben:

Fig. 357.

Räume im
Konvent-
gebäude.



Fig. 355 Altenburg, Stift, Krypta mit Treppenanlage (S. 316)

1. Konventssommerspeisesaal, am Westende des Konventtraktes zu ebener Erde. Großer, rechteckiger Saal mit vier Fensternischen in der Längsrichtung und drei an der Schmalseite. Holzverkleideter Sockel, Tonnengewölbe mit einspringenden Kappen, mit zwei rechteckigen Mittelfeldern in gebrochener Rahmung, die moderne gemalte Wappen enthalten. Herum reiches Stuckrelief: Putten, Cherubsköpfchen zwischen Ranken und hängenden Fruchtbuketts. Die Grate mit Stuckbändern, die mit Perlstab verziert sind, belegt. Um 1660.

An der Ostwand rotes Marmorlavabo, Wandaufbau mit zwei seichten Rundnischen, mit Löwenmasken hinter flachen gerippten Schalen. Über Attika mit Aufschrift Flachgiebel mit Zahnschnitteinfassung; um 1660.

An der Südwand in einer Fensternische Lesekanzel, gemauert, mit marmorierten Stuckauflagen in Rot und Metallfarbe. Auf einer verkürzten jonischen Säule, die mit aufgelegtem Bandwerke verziert ist, über geripptem Ablaufe Brüstung in drei Seiten des Achteckes vorspringend. Die rot eingefassten Brüstungsfelder mit aufgelegtem Bandornamente und Mittelrosette; oben profiliertes Abschlußgebälk. Freitreppe an der seitlichen Brüstung mit Mäander verziert; um 1660.

An der Westwand Standuhr; schwarzes Holzgehäuse mit geringer Vergoldung. Das Zifferblatt graviert; in den Zwickeln aufgelegtes Muschel- und Bandornament. Bezeichnet: *Nitschner Egenburg*. Um 1730.